

Werkluftschutz

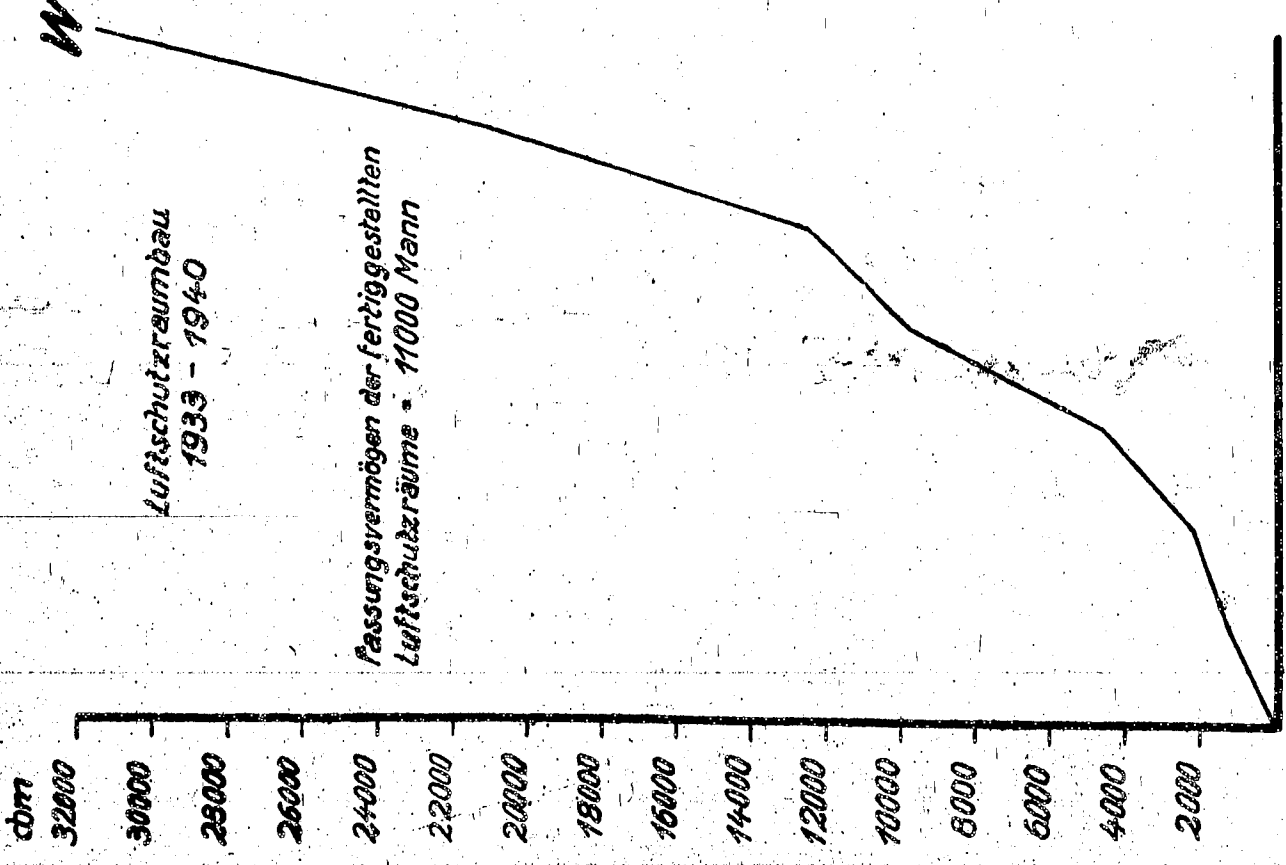
Rohstoffbewirtschaftung

Patentbüro

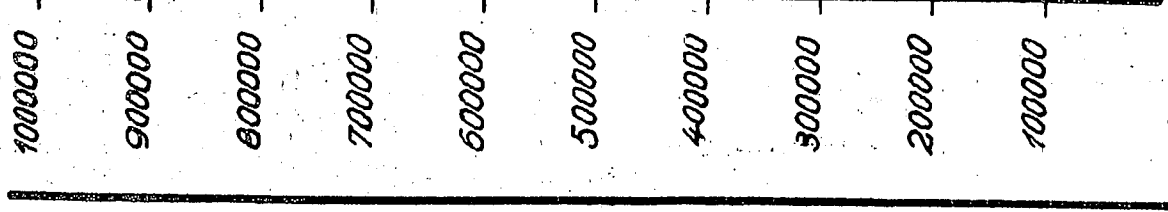
Sozial-Abteilung

Rechts-Abteilung

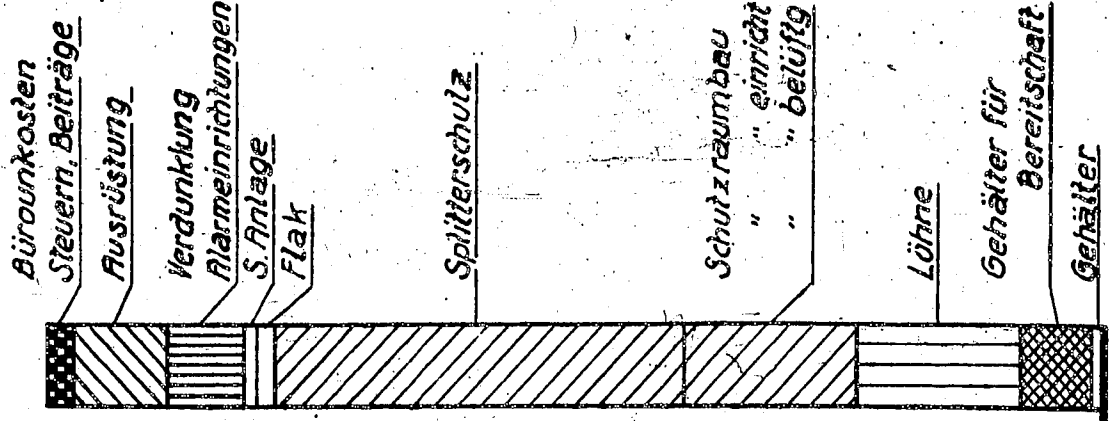
# Werklufschulz



Kosten für 1936 - 1940



Kosten unter 2000 RM nicht dargestellt



Werklufschutz

O1. Deinhard

Dr. Schwarzkopf, Dr. Bürger

Arbeiten in 1940:

Der Bestand an Luftschutzraum hat sich auf 31 693 cbm erhöht. Es können untergebracht werden: 1000 Mann bombensicher, 8000 Mann gas- und splittersicher, 1200 Mann in Postenständen, zusammen also 11 000 Mann = 53 % der Höchstzahl der gleichzeitig Anwesenden (Tagschicht). Demnach fehlen vorschriftsmäßige Luftschutzräume für 6000 Werksangehörige und 4000 Mann fremder Firmen. Hiervon sind vorläufig untergebracht 3000 Mann behelfsmäßig in Kellern und Gräben. Unter den neu erstellten L.S.-Räumen befindet sich eine weitere Sanitätsstelle.

Die Gefolgschaft ist vollzählig mit Gasmasken ausgerüstet.

An das Fernsprechnet ist eine Siemens-Warnanlage mit 60 Anschlüssen ange-schlossen; direkte Fernsprechverbindungen wurden vom Luftverteidigungskommando 2, Leipzig, und von der Flakgruppe Leuna zur Befehlsstelle der Werklufschutzleitung gelegt.

Das Sirennennetz wurde verdichtet und erweitert.

Der Feuerschutz wurde durch 12 Schlauchhaspeln verstärkt, so daß jeder Feuerwehtrupp jetzt mit 2 Schlauchhaspeln ausgerüstet ist. Von der örtlichen Luftschutzleitung wurden ab Oktober bei "Erhöhter Bereitschaft" jeweilig 2 Motorspritzen KS 25 in das Werk geschickt. Das Sanitätsgerät ist jetzt vollständig. Die Ausbildung wurde in der bisherigen Weise fortgesetzt.

Zur Sicherung wurde die Besetzung der Befehlsstellen in den vermutlichen Angriffsstunden durch eine Nachtbereitschaft verstärkt.

Verdunklung:

Es war nötig, die Werkstätten voll zu beleuchten. Die Beleuchtung der Werkstätten bestand zunächst nur aus abgeblendeten Arbeitsplatz-Lampen bei freien Fensterflächen. Es erwies sich als nötig, volle Raumbelichtung einzuschalten und die Fenster zu verdunkeln. Unserem Werk wurde im Spätherbst mit Rücksicht auf dringende Arbeiten genehmigt, in der Zeit von 7 bis 18,30 Uhr das Lichtnetz auf volle Spannung zu bringen. Für die Beleuchtung des Rangierbahnhofes und der wichtigsten Rangierstraßen wurden Verdunklungserleichterungen für die Dauer der ganzen Nacht bis Luftgefahr gewährt.

Für den Splitterschutz besonders wichtiger und einmaliger Bauten, Apparate und Maschinen wurden Wälle, Mauern aus Backsteinen oder Säcken mit Magerbeton außerhalb und innerhalb der Bauten errichtet. Ein Teil der Tanks wurde mit Fertigbetonplatten oder Mauerwerk ummantelt. Für diese Arbeiten waren zusätzlich Pioniere, Sicherheits- und Hilfsdienst, Organisation Todt und Reichsarbeitsdienst eingesetzt.

Eine Scheinanlage wurde vom Werk im Einverständnis mit der Wehrmacht zunächst in Südwesten, später eine zweite Anlage im Nordosten ausgebaut.

Fliegerangriffe:

Ab Mitte August wurde unser Werk wiederholt nachts angegriffen. Treffer auf das Werksgelände wurden in 3 Nächten erzielt. Sach- und Personenschäden entstanden nur bei den Angriffen am 16./17.8. und 28./29.8. Bei dem 1. Angriff in der Nacht vom 16./17.8. fielen im Werk und seiner unmittelbaren Umgebung ungefähr 20 Spreng- und 40 Brandbomben, dabei 2 Langzeitzünder, die nach 7 Tagen vom SHD.Halle am Einschlagsort gesprengt wurden. Produktionsbauten wurden nicht getroffen. 2 Mann wurden leicht verletzt. Die Bomben fielen zwischen 1,31 Uhr und 2,13 Uhr. Der 2. Angriff erfolgte am 28./29.8.40. Im Werk und seiner unmittelbaren Umgebung wurden zwischen 0,48 und 0,56 Uhr 29 Spreng- und etwa 60-80 Brandbomben geworfen, hiervon auf das Werk selbst 13 Spreng- und etwa 50 Brandbomben. Bei beiden Angriffen wurden Sprengbomben von rd. 113 kg geworfen. Getroffen wurde u.a. der Breipressenbau 804, 2 Benzintanks, 2 Gasometer und ein Magazin, 1 Mann wurde schwer und 1 Mann leicht verletzt. Bedeutender Schaden entstand nur im Bau 804. Beim 3. Angriff am 15.10. fielen 4 Sprengbomben in die südliche Erweiterung auf freies Gelände. Der Materialschaden war sehr gering.

Fliegeralarm wurde bis Anfang Dezember 37 mal gegeben, insgesamt 69 Stunden.

Mit der Wehrmacht wurde sehr enge Verbindung aufrechterhalten. Der Flak-schutz wurde nach dem 1. Angriff erheblich verstärkt.

Arbeiten für 1941:

Für 1941 ist u.a. vorgesehen: Bau bombensicherer L.S.-Räume entsprechend den neuesten Vorschriften; Ausbau der Siemenswarnanlage; Fortsetzung der Ausbildung.

OI. Deinhard

Dr. Gßschel, DI. Steinkamm

Arbeiten in 1940:

Allgemeines: Die verschärften Vorschriften für die Bewirtschaftung der Bau- und Werkstoffe für Neuanlagen und für Instandsetzungen machten einen wesentlich gesteigerten Aufwand an organisatorischer und statistischer Arbeit nötig. Die Beantragung der Ausnahmegenehmigungen für die Verwendung von verbotenen Metallen und legierten Stählen sowie die Beantragung von Metallscheinen und die Zuweisung der Kontingente für legierte Stähle erforderten eingehende Vorarbeit, bei der die Materialprüfung wesentlich mitarbeitete.

1) Eisen und Stahl: Es wurden folgende Eisen- und Stahlkontingente ausgegeben:  
 la) für Neuanlagen 71 700 t einschließlich 5200 t für Moosbierbaum, gegenüber rd. 28 300 t in 1938 und rd. 35 700 t in 1939, lb) für Reparaturen 23 200 t (einschließlich 3 880 t für Ersatz nietlochrisiger Kessel) gegenüber 8 600 t in 1939, lc) für Lieferung an fremde Werke 8 900 t WoG-Gewicht, gegenüber rd. 3 000 t in 1939.

Unsere Verbrauchsstatistik ergibt für die Zeit vom 1.10.39 bis 30.9.40 für Reparaturen einen Zugang von 14 500 t, einen Abgang von 17 200 t, demnach eine Fehlmenge von 2 700 t, um die sich unsere Bestände verringerten. Im Vorjahre betrug für Reparaturmaterial der Zugang 18 390 t, der Abgang 19 550 t, demnach die Fehlmenge 1 160 t. Dem äußerst geringen Kontingent von 8 600 t im Jahre 1939 steht 1940 ein erheblich höheres Kontingent von 23 200 t gegenüber, das jedoch noch nicht ausreicht, um die im Jahre 1939 erlittenen Kontingentsverluste wettzumachen.

Für die Verwendung legierter Stähle mußten in der Zeit von Mitte März bis Anfang Dezember 1940 rd. 280 Ausnahmegenehmigungen für die Verwendung von 360 t nickelhaltiger und 530 t nickelfreier Stähle beantragt werden. Seit Einführung der Sonderkontingentierung von legierten Stählen ab III. Quartal 1940 wurden bis einschließlich IV. Quartal 1940 für 1 530 t legierte Stähle folgende Metalle für Legierungs-Elemente zugewiesen: 82 500 kg Chrom, 11 200 kg Nickel, 6 000 kg Molybdän und 1 400 kg Wolfram.

Die Bestimmungen über die Eisen- und Stahlzuteilung wurden wiederholt geändert. Mit Beginn des II. Quartals 1940 wurde die Unterscheidung von Bau- und Maschineneisenkontingenten eingeführt, ab IV. Quartal 1940 ist die Anforderung von Baueisen mit einem besonderen Vordruck zu belegen, wobei die Bautechnische Abteilung die Prüfung der Unterlagen vornimmt. Ab III. Quartal 1940 wurden die Eisenkontingente außerdem noch durch Zusatzzeichen "ZX" bzw. "ZY" hinsichtlich ihrer Dringlichkeit unterschieden. Im Oktober 1940 wurde für die Bauvorhaben mit Wehrmatskontrollnummern außerdem noch eine besondere Dringlichkeitsreihenfolge hinsichtlich der Fertigung festgelegt. Die Dringlichkeitsbezeichnung für Bauvorhaben (Tot-Kennziffern) blieb dabei weiterhin bestehen.

2) Metalle: Die Sicherstellung der Metalle ist infolge verschärfter Vorschriften nur sehr schwer möglich. Es mußten rd. 500 Ausnahmegenehmigungen von den Verwendungsverböten der Reichsstelle für Metalle beantragt werden. Für Neuanlagen mit WRoX-Kontrollnummern wurden in den ersten 9 Monaten verbraucht: 153 000 kg Aluminium und Aluminium-Legierungen, 240 000 kg Blei, 207 000 kg Kupfer, 2 500 kg Nickel, 33 000 kg Zink und 3 300 kg Zinn. Für Instandsetzungen im Werk wurden an Roh- und Halbmaterial (also ohne Fertigerzeugnisse, die angeliefert wurden, wie Armaturen, Motoren, Kabel usw.) in der Zeit vom 1.10.39 bis 30.9.40 verbraucht: 60 000 kg Aluminium, 480 000 kg Blei, 30 000 kg Speziallagermetalle auf Bleibasis, 96 000 kg Kupfer, 43 000 kg Messing, 17 000 kg Rotguß und Bronze, 42 000 kg Zink, 7 000 kg Lötzin, 1 800 kg Lagerweißmetalle mit 70-80% Sn-Gehalt. Außerdem wurden 55 000 kg Altkupfer für die Herstellung von Kupferlauge für die Wasserstoff-Reinigung verbraucht.

3) Holz und Zement: Wir erhielten Holzbezugsscheine: a) für Neuanlagen 9140 cbm Schnittholz und 1400 fm Rundholz, b) für Reparaturen von den Wirtschaftsgruppen 7700 cbm Schnittholz. Für Neubauvorhaben wurden vom 1.1. bis 31.10.40 313 000 t Zement verbraucht.

4) Treibstoffe für Baumaschinen und Transportfahrzeuge: Für den Antrieb der für unsere Neubauten eingesetzten Baumaschinen und Transportfahrzeuge erhielten wir Bezugsscheine über 49 000 Ltr. Vergaserkraftstoff und 125 000 kg Dieselkraftstoff.

5) Speerrzettel zur Sicherstellung von Eisenbahntransporten für unsere Neubauvorhaben verbrauchten wir rd. 8 400 Stück.

Arbeiten für 1941:

Für 1941 besteht ein Stahlbedarf von rd. 29 000 t für bereits genehmigte Neubauten einschließlich 7 000 t für Moosbierbaum. Außerdem sind noch Neubauvorhaben mit einem Eisenbedarf von rd. 8 000 t beantragt. Schwebende Projekte, die voraussichtlich 1941 in Angriff genommen werden, erfordern einen Eisen- und Stahlbedarf von schätzungsweise weiteren 30 000 t Eisen.

Patentbüro

Dr. Schuberth, Dr. Koppe  
(ab 1. Mai 1940)

Zu Beginn des Jahres 1940 lagen aus den vorhergehenden Jahren beim Reichspatentamt 222 Anmeldungen vor, die sich noch im Prüfungsverfahren befanden. Dazu kamen im Jahre 1940 83 neue, von Leuna ausgehende Patentanmeldungen. Von diesen gelangten im Jahre 1940 55 zur Einreichung beim Reichspatentamt, 28 befinden sich noch bei der Patent-Abteilung Ludwigshafen zur Bearbeitung. Bei 10 Anmeldungen wurde wegen Mangels an Neuheit auf die Einreichung beim Reichspatentamt verzichtet. Von den im Prüfungsverfahren befindlichen Anmeldungen wurden 37 zurückgezogen bzw. zurückgewiesen; auf 26 Anmeldungen wurden Patente erteilt, so daß sich z.Zt. 204 Anmeldungen im Prüfungs- bzw. Erteilungsverfahren befinden.

Gegen 41 Anmeldungen fremder Firmen wurde Einspruch erhoben.

Auf Anregung des Herrn Direktor Dr. Holdermann von der Patent-Abteilung Ludwigshafen kommt seit Mitte des Jahres regelmäßig aller drei Wochen ein Herr von der Patent-Abteilung Ludwigshafen zu mehrtägigem Aufenthalt nach Leuna. Mit ihm, Herrn Dr. Schuberth und den Erfindern bzw. Sachbearbeitern von den Betrieben werden die vorliegenden Schriftsätze, Verfügungen, Entwürfe usw. eingehend durchgesprochen und bearbeitet.

Die neu erscheinenden deutschen Patentanmeldungen wurden zum Zwecke des Referats und Vertrags in der Literaturstunde an die Sachbearbeiter der zuständigen Betriebe ausgegeben.

An die Betriebe gelangten ferner auf Grund von Bestellungen etwa 750 deutsche Patentschriften, etwa 500 deutsche Anmeldungen und 1700 ausländische Patentschriften zur Verteilung, desgleichen laufend die beim Reichspatentamt ausgelegten deutschen Anmeldungen (J.G.-Nummern) und sonstigen Abschriften, die Frankfurter und Ludwigshafener Berichte, die ausländischen Patentlisten sowie die laufend eingehenden, von Ludwigshafen aus eingereichten Anmeldungen (O.Z.-Nummern).

Außerdem wurden durch das Patentbüro Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen ins Deutsche und umgekehrt ausgeführt.

SozialabteilungDr. PolsterMathyDr. LandsmannGefolgschaft:

Im Laufe des Jahres wurden vom Werk und von den bauenden Firmen 12 000 Gefolgschaftsmitglieder neu eingestellt; 6 100 wurden entlassen. Der Stand der Belegschaft am Jahresende war: Werk 25 964, Firmen 5 406.

Der außerordentliche Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere für Bau und Montage unserer Neuanlagen sowie für die im Höchstmaß ausgelastete Produktion, konnte nur z.T. gedeckt werden. Besondere Schwierigkeiten entstanden durch die Rückführung von rd. 1 000 Bergungsdeutschen nach Beendigung des Feldzuges im Westen in ihre Heimat, Einberufungen, durch Abgang von Dienstverpflichteten, die von ihrem Urlaub nicht zurückkehrten, Dienstentpflichtete und durch den Übergang von dem 2- auf den 3-Schichtenbetrieb am 1.4.40. Gedeckt wurde der Kräftebedarf insbesondere durch Dienstverpflichtete, wobei auf ausländische Arbeitskräfte (Slowaken, Jugoslawen, Holländer und Belgier) in größerer Zahl zurückgegriffen werden mußte, sowie ab Oktober d.J. durch umfangreiche Reklamationen, teils von Werksangehörigen, teils von Angehörigen fremder Betriebe, die von den Arbeitsämtern Halle und Weisfels auf Grund der Wehrdienstkartei zur Verfügung gestellt wurden.

Arbeitszeit:

Auf Grund der Verordnung über den Arbeitsschutz vom 12.12.39 wurde am 1.4.40 an Stelle der 2 x 12-Stundenschicht wieder die 3 x 8-Stundenschicht eingeführt. Im Hinblick auf die Luftlage wurde ab 18.10.40 die zweiteilige Wechselschicht (Schichtwechsel um 6 und 18 Uhr) nach einem neuen Schichtplan wieder eingeführt, wodurch ermöglicht wird, daß die nach diesem Schichtplan arbeitenden Gefolgschaftsangehörigen eine Freizeit von 24 Stunden zwischen 2 Schichten genießen können.

Arbeitsdisziplin:

Während die Arbeitsdisziplin der Stammgefolgschaft insbesondere bei Fliegerangriffen als mustergültig zu bezeichnen ist, erwachsen Schwierigkeiten bei den von auswärts hereingekommenen Arbeitskräften (Dienstverpflichtete und Ausländer), die z.T. erst zu einer geregelten Arbeitsweise erzogen werden mußten. Gegen notorisch arbeitsunwillige Elemente wird vom Werk in Zusammenarbeit mit Arbeitsamt, DAF und Gestapo vorgegangen, wobei eine wesentliche Anzahl Freiheitsstrafen von ordentlichen Gerichten erhielten.

Unterbringung von Dienstverpflichteten und ausländischen Arbeitskräften:

Die Barackenstadt Daspig (1 180 Betten) wurde fertiggestellt, ebenso eine weitere in Spergau mit 920 Betten errichtet. 30 neue Gemeinschaftslager in der weiteren Umgebung des Werkes mit insgesamt 274 Betten wurden ebenfalls eingerichtet. Ferner wurden in bereits vorhandenen Unterkünften noch zusätzliche Baracken mit insgesamt 558 Betten aufgestellt, so daß zur Zeit einschließlich der im Jahre 1939 eingerichteten Unterkünfte insgesamt 6 355 Betten zur Verfügung stehen. Schutzanlagen gegen Fliegerangriffe sind bei den Unterkünften vorhanden.

Verkehrslage:

Die außerordentlich ungünstige Verkehrslage (der viergleisige Ausbau der Bahnstrecke Halle - Naumburg ist noch nicht durchgeführt und die Aufnahmefähigkeit der Mübag - meist eingleisige Strecke - ist ungenügend) zwang uns, nach und nach bis zu 30 Omnibusse zum An- und Abtransport der Belegschaft einzusetzen.

Verpflegung:

In den Gemeinschaftslagern wurde am 3.6.40 die Gemeinschaftsverpflegung eingeführt. Die Teilnahme an der Betriebsgemeinschaftsverpflegung machte wesentliche Fortschritte infolge Zugang durch die durch Reichsverfügung angeordnete obligatorische Verpflegung in der ab 18.10.40 eingeführten 12-Stundenschicht.

Betreuung und Fürsorge:

Dem Werk wurde in Anerkennung seiner Leistungen auf sozialem Gebiet auch in diesem Jahre anlässlich des Abschlusses des Leistungskampfes der Betriebe wieder das "Gaudiplom für hervorragende Leistungen" verliehen.

In diesem Jahre wurde ein weiteres Bad für 400 Gefolgschaftsmitglieder fertiggestellt, während ein zweites für 600 Personen auch noch 1940 in Betrieb genommen werden kann. Infolge der bekannten Bewirtschaftungsmaßnahmen mußten die Neubauten für zwei weitere Bäder zurückgestellt werden, so daß dafür vorläufig provisorische Bäder für insgesamt 500 Gefolgschaftsmitglieder in Baracken eingerichtet wurden.

Sämtlichen zur Wehrmacht einberufenen Gefolgschaftsmitgliedern wurden 3 x im Jahr (Ostern, Herbst und Weihnachten) Liebesgabenpäckchen im Werte von etwa RM 6,- gesandt. Auch die verwundeten und kranken Soldaten wurden besonders betreut und erhielten eine Liebesgabensendung im Werte von RM 15,-. Weihnachtsgaben in ähnlicher Art wurden für die in den Gemeinschaftslagern befindlichen Werksangehörigen sowie für die während der Weihnachtsfeiertage im Werklufschutzdienst beschäftigten Werksangehörigen verteilt.

An Mietbeihilfen wurden ausgegeben

	1940	1939
an Arbeiter	rd. RM 57 000,--	RM 63 000,--
an Angestellte	" " 2 400,--	" 3 300,--

Werksveranstaltungen:

Unser Gauleiter Staatsrat Eggeling sprach am 4.6.40 in der Speiseanstalt Me 109 im Rahmen eines Betriebsappells zu der Gefolgschaft. Am 11. September wurden im Rahmen einer kleinen Feier im Lehrlingsaufenthaltsraum Kriegsverdienstkreuze an 5 Werksangehörige, die sich bei Fliegerangriffen besonders ausgezeichnet hatten, durch den Chef des Wehrwirtschafts- und Rüstungsamtes beim Oberkommando der Wehrmacht, General Thomas, verliehen.

Schönheit der Arbeit:

11 Aufenthaltsräume wurden im Jahre 1940 neu erstellt und eingerichtet, 4 weitere werden im Laufe des Jahres fertiggestellt.

Betriebsport:

Der Sommersporttag der Betriebe wurde durchgeführt und durch eine besondere Veranstaltung beschlossen. Das Werk wurde auch in diesem Jahr Gausieger.

Feierabendveranstaltungen:

Die Feierabendveranstaltungen der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" wurden wie in den Vorjahren durch namhafte Beträge unterstützt.